



ProVITA® aktuell

Newsletter der ProVita GmbH

April 2024



Inhalt

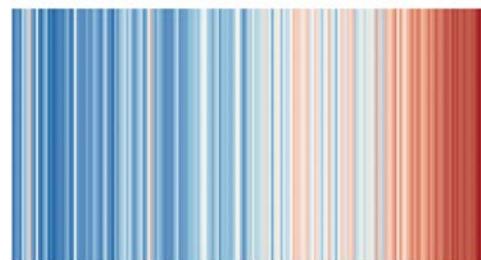
1. Hitzewellen werden weltweit intensiver
2. ProVita world fund im Vergleich

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Hitzewellen werden weltweit intensiver - Forscher schlagen Alarm

Der menschengemachte Klimawandel lässt die Temperaturen steigen. Dabei nimmt nicht nur die Zahl der Hitzewellen weltweit zu. Die Wetterextreme dauern auch zunehmend länger und verlaufen langsamer - "mit verheerenderen Auswirkungen auf natürliche und gesellschaftliche Systeme", wie eine neue Studie zeigt

Klima Globaler Temperaturanstieg



Große Hitzewellen halten sich länger und bewegen sich zunehmend langsamer über Landflächen. Das folgern chinesische und US-amerikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Analyse meteorologischer Beobachtungsdaten im Zeitraum von 1979 bis 2020. Durch Computersimulationen auf Basis der Daten zeigen die Forschenden zudem, dass der menschengemachte Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat. "Länger andauernde und langsamer verlaufende große zusammenhängende Hitzewellen werden in Zukunft verheerendere Auswirkungen auf natürliche und gesellschaftliche Systeme haben, wenn die Treibhausgas-Emissionen weiter steigen", schreibt die Gruppe um Ming Luo von der Sun Yat-sen Universität in Guangzhou im Fachmagazin "Science Advances". Luo und Kollegen werteten drei umfangreiche Datensätze aus, die auf meteorologischen Beobachtungen beruhen, oftmals per Satellit. In die globale Analyse flossen Hochdruckgebiete ein, die Hitzewellen auf einer Fläche von mindestens einer Million Quadratkilometer verursachten - das entspricht knapp der doppelten Fläche von Spanien.

Im Zeitraum von 1979 bis 1983 gab es demnach durchschnittlich 75 solche Hitzewellen pro Jahr, zwischen 2016 und 2020 waren es



dagegen 98. Nicht nur das: Auch die durchschnittlich betroffene Fläche stieg pro Jahrzehnt weltweit um 952.000 Quadratkilometer.

Vor allem höhere Breiten der Nordhalbkugel betroffen

Und auch damit nicht genug: Die Dauer einer Hitzewelle betrug im Zeitraum 1979 bis 1983 im weltweiten Durchschnitt gut 8 Tage, im Zeitraum 2016 bis 2020 waren es gut 12 Tage. Dabei lag die Steigerungsrate in Europa und Asien mit 1,15 Tagen pro Jahrzehnt besonders hoch. Die Geschwindigkeit, mit der sich die Hitzewellen durchschnittlich bewegten, lag zu Anfang des Studienzeitraums bei grob 350 Kilometern pro Tag. Pro Jahrzehnt sank sie je nach Datensatz um durchschnittlich etwa 7 bis 9 Kilometer pro Tag. Gerade in den höheren Breiten der Nordhalbkugel komme es immer häufiger zu einer atmosphärischen Blockierung, bei der ein Hochdruckgebiet, das bis in große Höhe reicht, die übliche Westwinddrift behindert, schreibt die Gruppe um Luo.

Die Wissenschaftler nutzten ihre Daten zudem für Simulationen in einem Klimamodell (CMIP6; Coupled Model Intercomparison Project). Der Rückgang der Geschwindigkeit von Hitzewellen-Höchs war in dieser Simulation mit steigendem Treibhausgasanteil in der Luft mit 8,43 Kilometern pro Tag in einem Jahrzehnt doppelt so hoch wie in den Simulationen mit natürlichen Treibern (4,18 Kilometer pro Tag). Daraus schließen die Forschende, dass der menschengemachte Klimawandel stark zu den langsamer ziehenden Hitzewellen beiträgt.

Quelle: ntv.de, Stefan Parsch /dpa

Mit allen guten Wünschen

Evelyn Küchlin

-Assistentin der Geschäftsleitung-

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Maiss (GF)

ProVita GmbH

Stuttgarterstr. 100

70469 Stuttgart

HRB 16739

Tel.: 0711/810 67 67

Fax: 0711/810 67 71

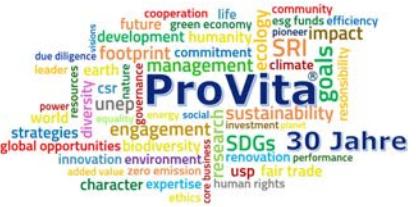
info@provita-gmbh.com

www.provita-gmbh.com



Newsletter der ProVita GmbH

April 2024



Rückblick März 2024

Das Management des ProVita world funds (PWF) hat im Betrachtungszeitraum die Aktienquote auf ca. 40% gesenkt.

Die Geldpolitik gilt derzeit als dominanter Faktor an den Börsen. Dieser Eindruck hat sich mit der EZB-Sitzung verfestigt. EZB-Chefin Christine Lagarde hatte über die Rückkehr zum Inflationsziel gesagt, es seien noch mehr Beweise und Daten nötig. „Wir werden im April ein wenig mehr wissen, aber im Juni werden wir eine Menge mehr wissen“, so ihre Worte.

Analysten sehen darin den bislang eindeutigsten Hinweis, dass die EZB im Juni loslegen dürfte mit Zinssenkungen. Dem deutschen Leitindex Dax haben die Aussichten auf die baldige Zinswende zum Rekordhoch von 17.879 Punkten verholfen. Im Januar hatten Investoren noch auf bis zu sechs Zinssenkungen bis Ende 2024 spekuliert. Inzwischen sind es zwei bis drei. Das ist an Termingeschäften auf den Geldmärkten abzulesen.

Beim Weltwirtschaftsforum hatte Lagarde in ungewohnter Deutlichkeit Zinsspekulationen an den Märkten gebremst: „Es hilft unserem Kampf gegen die Inflation nicht, wenn die Erwartungen im Vergleich zu dem, was wahrscheinlich passieren wird, viel zu hoch sind.“ Die Botschaft klang wie ein Tadel an die Märkte. Im Euro-Raum lag die Inflationsrate zuletzt bei 2,6 Prozent. Die EZB erwartet, ihr Inflationsziel von zwei Prozent erst im kommenden Jahr zu erreichen.

Im abgelaufenen Monat Februar schloss der ProVita world fund mit 0,8% im Minus, während der Dax mit einem Plus von 3,2% den Monat beendete. Der Dow Jones schloss nahezu unverändert mit +0,2%, ähnlich der Technologie-orientierte NASDAQ mit +0,1%. Der Tech-Dax verbesserte sich um +0,7%. (alles gerundete Angaben; Quelle: Consors Bank)

Wertentwicklung im Vergleich 12 Monate jeweils zum 01.04.2024:



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	+ 1,0%
Deka Nachhalt. Man.	+ 10,5%
Warburg Zukunftsman.	+ 12,1%
Ampega Responsibility	+ 10,4%
Checkpoint Leben	+ 5,6%

Im Vergleich:
Umweltdachfonds SRI-Klasse 3

Wertentwicklung im Vergleich jeweils ab dem 01.04.2019



Quelle: Fondsweb, gerundete Angaben		
Name		Wertentwicklung
ProVita world fund	-	1,9%
Deka Nachhalt. Man.	+	13,0%
Warburg Zukunftsman.	+	14,9%
Ampega Responsibility	-	0,8%
Checkpoint Leben	+	7,5%

Im Vergleich:
Umweldachfonds SRI-Klasse 3